Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

9 (1883)

98 (28.4.1883)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1032693

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Roon-Straße 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 98. Sonnabend, den 28. April 1883. IX. Jahrgang.

☛ Für die Monate **Mai** und **Juni** eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt"

zum Preise von 1,50 Mk. für hiesige Abonnenten; durch die Post bezogen 1,45 Mk. ohne Zustellungsgebühr. Bestellungen nehmen die Kaiserl. Postanstalten, die Zeitungsträger, sowie die Expedition entgegen.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 26. April. Die „Prov.-Corresp." schreibt: Unser Kaiser, der sich des besten Wohlbefindens erfreut, setzt in Wiesbaden trotz des Kurgebrauchs die Regierungsgeschäfte ununterbrochen fort. In der vergangenen Woche nahm Se. Majestät die Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amts, des Statthalters in Elsaß-Lothringen und des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau entgegen und arbeitete wiederholt mit dem Militär- und dem Civilcabinet.

Gestern hielt die Commission des Reichstages, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Haft 2c., ihre Schlußsitzung. Es wurde nicht nur der redigirte Gesetzentwurf definitiv genehmigt, sondern auch der umfangreiche Commissionsbericht, welcher von dem Vorsitzenden der Commission dem Abg. Dr. v. Schwarze, ausgearbeitet und vorgelegt worden, festgestellt. Der Entwurf hält an den gleich anfänglich in der Commission gefaßten Beschlüssen, nach welchen unter bestimmten im Entwurfe normirten Voraussetzungen auch bei der unverschuldeten Untersuchungshaft Entschädigung bewilligt werden kann, fest.

In Sache der parlamentarischen Geschäftslage hielt heute der Seniorenconvent des Reichstages in Gemeinschaft mit dem Herrn Präsidenten des Abgeordnetenhauses eine Besprechung ab. Es wurde beschlossen, dem Plenum zu empfehlen, die Sitzungen des Reichstags in der Regel um 12 Uhr Mittags beginnen zu lassen, damit das preußische Abgeordnetenhaus die Stunden womöglich schon von 9 Uhr Morgens ab zur Disposition habe. Präsident v. Köller erklärte außerdem, bei der Fülle der Geschäfte auch die Abhaltung von Abendsitzungen in Erwägung ziehen zu müssen. Man meint, daß trotz dieser den Parlamenten zugemutheten großen Anstrengungen die augenblicklich wichtigsten Arbeiten des Reichstages, die Gewerbeordnung und ev. die Holzzollvorlage, gleichwohl erst nach Pfingsten werden auf die Tagesordnung gesetzt werden können.

Fürst Bismarck konnte gestern zum ersten Male seit längerer Zeit wieder sein Zimmer verlassen und im Garten des Palais promeniren. Die Besserung in dem Befinden des Kanzlers rückt langsam, doch stetig vorwärts. Die „Badische Landeszeitung" läßt sich von hier schreiben: Noch in keiner Tagung hat es so sehr an Fühlung zwischen dem Parlament und dem Reichskanzler gefehlt, wie in der diesmaligen, denn der Reichskanzler ist leidend und er unterläßt deshalb jeden Ideenaustausch mit den Abgeordneten, die sich früher allwöchentlich mindestens ein Mal bei ihm einfanden. Sogar die parlamentarischen Essen sind weggefallen, und es fällt einigermaßen auf, daß auch die übrigen Minister sich in strenger Zurückhaltung gefallen. Gleichsam als wenn Regierung und Parlament zwei Gegner wären, die sich grundsätzlich und gesellschaftlich meiden — so nimmt sich die Lage äußerlich aus. Die gesellschaftlichen Vereinigungen beim Fürsten Bismarck spielten in den früheren Jahren eine große Rolle; Abgeordnete und Publikum erfuhren immer, wie die Dinge standen und was draußen in der Welt eigentlich los war, auch wie sich die Dinge im Innern entwickelten. An die Stelle der früheren Offenheit ist eine Zugeknöpftheit getreten, die der Vermuthung Raum läßt, als solle fortan jeder zwanglose Ideenaustausch vermieden werden. Boshafte Leute behaupten, der Kanzler hätte seine Abendgesellschaften langweilig gefunden, seitdem auf ihnen nicht mehr die liberalen Parteien vertreten gewesen wären, an den conservativen Gästen aber, die ihm nur huldigten und die nicht in der geringfügigsten Frage Widerspruch zu erheben wagten, hätte er kein Gefallen. Zunächst und zumeist vermißte vor einigen Jahren auf seinen Gesellschaftsabenden der Kanzler manche Abgeordnete, die jetzt mit den Secessionisten gehen; es bestand damals noch ein Zusammengehen der Regierung mit der gemäßigt liberalen Partei, das dem Mißtrauen und einem ungemüthlichen Mißbehagen Platz gemacht hat. Seitdem erfahren die Abgeordneten auf Umwegen, wie es dem Kanzler eigentlich geht, und sie wissen kaum, ob er eigentlich gesund oder leidend ist.

Die dieswöchentliche Nummer der „Prov. Korr." beschäftigt sich mit den bisherigen Ergebnissen der Berathung des Krankenkassengesetzes. Das ministerielle Organ polemisirt lebhaft gegen die Absicht, auch die ländlichen Arbeiter in den Wirkungskreis der Vorlage zu ziehen. Auch die „Prov.Korr." sieht vorläufig nur die „Schwierigkeiten" der allgemeinen Krankenversicherung der Arbeiter in Zwangskassen, trotzdem sieht das halbamtliche Blatt rosig in die Zukunft. — Ein zweiter Artikel beschäftigt sich mit den „Bäuerlichen Zuständen in Deutschland" in der Form einer Besprechung der bezüglichen Publikation des Vereins für Sozialpolitik. Es wird in diesem Artikel eine Reform des bäuerlichen Kreditwesens und Erbrechtes als die nächste Aufgabe der deutschen Wirthschaftsgesetzgebung bezeichnet. Mit der reactionären Reform des Erbrechtes, soweit sie die Grenzen der Höferolleninstitution überschreitet, hat es gute Wege. Die Regierung selbst hat das in dem vorliegenden Bericht über die Brandenburgische Landgüterordnung anerkannt.

Der Zustand Schulze-Delitzsch's in Potsdam wird von dem „B. B.-C.", nach dem Ausspruche der Aerzte, als hoffnungslos bezeichnet. Der Kranke könne keinerlei Speisen mehr zu sich nehmen und sei des Gebrauchs seiner Glieder völlig beraubt. Trotz dieses Zustandes der Agonie erklären die Aerzte, daß man nicht wissen könne, wie lange es dauern werde, bis der letzte Rest der Kräfte aufgezehrt sei und das unvermeidlich erscheinende Ende eintrete.

In Rußland sieht man mit allgemeiner Spannung dem bevorstehenden Krönungserlaß entgegen, der in den letzten Tagen wiederholt Gegenstand ernster Erwägung gewesen ist. Aus Hofkreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß der letzte Nihilistenproceß von erheblichem Einfluß gewesen sei und den Czaren noch immer beschäftige. Die übereinstimmenden Aussagen der Verurtheilten, ihre Partei wolle keine Verfassung, sondern nur administrative Umgestaltungen gründlicher Art, harmonieren vielfach mit den persönlichen Neigungen Alexander III. wonach ebenfalls die Zugeständnisse, die etwa zur Krönung zu machen seien, mehr sozialen als politischen Charakters sein müßten. Allerdings bleiben die Ziele des Czaren weit zurück hinter denen der Nihilisten. Dadurch, daß die Nihilisten sich in der letzten Zeit mehr als durchgreifende Reformer, denn als alles vernichtende Umstürzler proclamirt haben, sind sie den bisherigen Reformparteien gewissermaßen näher getreten, und die Vertreter der letzteren bekennen jetzt schon ungescheut, daß ihr Programm einen Theil des Programms der Nihilisten ausmache. Die „Westler", welche ganz nach westeuropäischem Muster verfassungsmäßige Zustände anstreben, sind bei der jetzigen Reformbewegung sehr ins Hintertreffen gerathen. Die Frage wegen Herstellung einer Verfassung gilt auf lange für vertagt. Auch der „Golos", dessen Wiedererscheinen nach der Krönung zu erwarten ist, wird fortan seine Schwärmereien für eine „Konstitution" unterdrücken und sich darauf beschränken müssen, praktische Fragen anzuregen, welche zur Entwickelung der russischen Kultur beitragen. Der Czar soll nunmehr geneigt sein, den fortgeschrittenen Provinzen seines weiten Reiches nach und nach Zugeständnisse zu machen, welche auf die allmählige Herstellung einer Art Selfgovernment abzielen. Die Macht des Tschin, des Beamtenthums, soll dergestalt gebrochen werden. Gegenwärtig wird in erster Linie der Tolstoische Plan, die Beseitigung der Kopfsteuer und Einführung einer gerechteren Steuerform betreffend, erörtert. Ob derselbe noch vor der Krönung greifbare Gestalt annehmen wird, ist sehr fraglich. Eine andere brennende Frage ist die wegen Ge-

Das Verdict der Geschwornen.

Novelle, nach englischem Motiv frei bearbeitet von **Max v. Weißenthurm.**

(Fortsetzung.)

„Lord Sholto, ich fühle mich verpflichtet, Ihnen zu erklären, daß Ehen hier in Schottland rechtsgiltig erklärt wurden, bei denen die Kette der Beweisführung viel weniger stark war. Ich will nur einen Fall anführen. In Gegenwart einer Dienerin nannte ein Herr eine Dame seine Frau; er führte in der nächsten Stunde einen Selbstmord aus, und die wenigen Worte, welche er gesprochen, gaben der Dame das Recht, als seine Wittwe aufzutreten und Anspruch auf seinen Nachlaß zu erheben!"

Abermals eine peinliche Pause.

„Sir David's Entscheidung sollte doch als endgiltig angesehen werden, wie ich glaube?" fragte Herr Blair jetzt mit Ruhe, indem er sich Jane näherte. Diese aber erhob sich plötzlich und, sich zu ihrer vollen Höhe aufrichtend, sprach sie mit vor Erregung zitternder Stimme:

„Wollen Sie damit behaupten, daß Worte, welche im Scherze gesprochen wurden, jenen Menschen zu meinem Gatten machen? Wollen Sie andeuten, daß ich ihm angehöre, weil ich in kindischer Thorheit ihm gestattete, mich seine Frau zu nennen? Sollten diese Worte genügt haben, mich in seine Macht zu geben?"

„Meine Dame," sprach der Rechtsanwalt ernst, „ich kann nur meine Ueberzeugung wiederholen, daß nach den Gesetzen dieses Landes Sie die Frau jenes Mannes sind. Ein Gerichtshof mag vielleicht einen anderen Urtheilsspruch fällen, doch es ist sehr unwahrscheinlich. Der einzige Vortheil, welchen Sie in dieser ganzen Angelegenheit besitzen, besteht darin, daß nichts Geschriebenes vorliegt!"

„Aber mein Eid!" schluchzte Jane.

„Der Seine würde den Ihren aufheben."

„Aber," rief Jane, bemüht, ruhig zu sprechen. „O Herr, haben Sie denn kein Mitleid mit mir? Aus Barmherzigkeit widerrufen Sie Ihre Worte, bei Allem, was Ihnen lieb und heilig ist! O bedenken Sie, ich war die Verlobte eines Mannes, welchen ich von ganzem Herzen liebe und der meine Neigung erwidert! Ist es wahrscheinlich, daß ich unter solchen Verhältnissen einen Anderen heirathen würde? Um Gottes Willen," und sie sank vor dem Rechtsanwalt in die Knie, „zerstören Sie nicht mein ganzes Leben! Es ist nicht wahr, ich kann, ich kann jenes Mannes Frau nicht werden!"

Während sie diese Worte sprach, richtete sie ihre Augen mit dem ganzen Ausdrucke unverkennbarer Verachtung auf Andreas Blair.

„Ich kann meine Worte nicht widerrufen," sprach Sir David sanfter. „Wenn dieser Herr den Anspruch erhebt, sich Ihren Gatten zu nennen, so kann ich in dem angegebenen Falle nur annehmen, daß Sie legal seine Frau sind!"

„Wenn er Ansprüche an mich erhebt?" fragte sie mit schwacher Stimme. „Aber wird er es thun? O, Herr Blair, Sie hören, in Ihren Händen liegt die Entscheidung! Um Gottes Willen, nehmen Sie Ihre vermeintlichen Ansprüche zurück und —"

„Jane, Jane," fiel Lord Ivor ihr mit heiserer Stimme in's Wort. „Bitte nicht ihn, nur nicht ihn!"

Jane blickte verzweiflungsvoll bald auf Herrn Blair, bald auf den Rechtsanwalt, während des Grafen rasche Athemzüge nur zu deutlich bekundeten, in welcher Aufregung er sich befand.

Herr Blair blickte bedeutungsvoll auf seinen Rechtsanwalt und mit verlegenem Hüsteln sprach Herr Cantire:

„Es wäre ebenso unmöglich für Herrn Blair, die eingegangene Ehe zu leugnen, als dies für Sie unthunlich sein dürfte, meine Dame! Habe ich nicht recht, Sir David?"

„Ja wohl!" entgegnete dieser ernst, denn Jane's verzweiflungsvoller Schmerz und die tödtliche Blässe des Grafen hatten nicht verfehlt, ihn peinlich zu berühren.

„Ueberdies liegt auch ein schriftlicher Beweis der eingegangenen ehelichen Verbindung vor!"

Ein Ausruf höchster Verwunderung entschlüpfte Lord Sholto's Lippen. In dem Bekenntnisse, welches Jane abgelegt, hatte sie vergessen, der zwischen ihr und Herrn Blair ausgetauschten Briefe zu gedenken und als der Rechtsanwalt diese nun hervorzog, zuckte es schmerzlich um die Lippen des Grafen.

Herr Cantire breitete die Papiere vor sich aus und glättete sie mit der Hand, dann reichte er sie Sir David, welcher sie schweigend las.

„Kennen Sie den Inhalt dieser Briefe, Mylord?" fragte er, nachdem er die Lectüre beendet.

„Nein," stammelte Lord Sholto, „Jane, Fräulein Macleod hat keiner Briefe Erwähnung gethan!"

„Ah," rief Sir David, einen strengen Blick auf Jane werfend, der eine Welt des Vorwurfes in sich barg. „Wenn ich Sie mit dem Inhalt bekannt mache, werden Sie selbst einsehen, daß nach dem gegenwärtig bestehenden schottischen Gesetze diese Ehe nicht in Abrede gestellt werden kann. Hören Sie," und er verlas die beiden Billete, welche Blair und Jane miteinander gewechselt hatten.

„Jane soll dies geschrieben haben?" fragte Lady Sholto überrascht.

„Sie leugnet es nicht," sprach Sir David nachdrucksvoll. „Wie immer auch Milady's Anschauung sein möge, ich bin mit mir im Reinen. Die junge Dame mag den Schritt bereut haben, welchen Sie gethan, ursprünglich aber geschah er aus freiem Willen!"

Jane schlug die Augen auf.

„Das Billet war im Scherze geschrieben," sprach sie mit schwacher Stimme.

Sir David zuckte ungläubig die Achseln.

„Ich bedauere, einer Dame gegenüber unhöflich erscheinen zu müssen," entgegnete er ruhig; „doch ich kann meine Ansicht nicht ändern und bin überzeugt, daß jeder Richter dieselbe theilen würde."

„Archie," rief Jane Macleod in wildem Schmerze, zum erstenmal sich an ihn wendend und flehend beide Hände zu ihm erhebend. „Du, Du zweifelst doch nicht an mir?"

Landesbibliothek Oldenburg

währung der Rechtsgleichheit an die Raskolniks, an die Millionen-Sektirer; wie nach einer Petersburger Korrespondenz der „Nat.-Ztg." verlautet, stehen die Dinge für diese bisher von allen staatsbürgerlichen Rechten Ausgeschlossenen günstig. Mit Rücksicht auf die Krönung erwartet man, daß der Kaiser die im letzten Nihilistenprozeß zum Tode Verurtheilten zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien begnadigen werde.

Seit Dienstag befindet sich der Gouverneurposten im Libanon eigentlich ohne Inhaber, wenigstens ohne einen solchen, der von den Mächten legitim dazu berufen wäre, und noch immer verlautet nichts Bestimmtes über eine befriedigende Lösung dieser Frage. Der Vollständigkeit halber wollen wir von einer Nachricht Notiz nehmen, die wohl das Neueste in Sachen des Libanon-Gouvernements melden dürfte. Der Constantinopeler Correspondent der „Fr. Z." berichtet nämlich seinem Blatte unterm 25. d. M., wie er versichert „aus vorzüglicher Quelle": Am Montag Mitternacht lief die Amts-Gewalt Rustem's ab. Der französische Botschafter verlangte daher nach am selben Tage von der Pforte, daß Rustem Pascha unverzüglich befohlen werde, den Libanon zu verlassen, da sein längeres Verbleiben einen Aufstand hervorrufen könnte. Dagegen protestirte der englische Geschäftsträger, indem er zugleich proponirte, Rustem provisorisch als Gouveneur beizubehalten, was um so mehr geschehen könne, als nur die Protokolle, nicht das Statut selbst die Amtsdauer bestimmten und die Mächte bei der Abfassung des Statuts die Stabilität der Verwaltung des Libanon im Auge gehabt hätten. Die Pforte faßte einen Beschluß im Sinne der englischen Proposition. Man ist gespannt, was Frankreich dagegen machen wird. Es ist nicht zu verkennen, daß Frankreich hier immer mehr isolirt wird. Die gegenwärtigen Candidaten, welche einige Chancen haben, sind Nasri Bey, Danisch Effendi, Pertew Effendi und Bedros Bey Conyoumdjian.

Deutscher Reichstag.

Am Tische des Bundesraths: Burchard, Geh. Rath Lohmann und Andere.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers Scholz macht in einem an den Reichstag gerichteten Schreiben Mittheilung über die am 1. d. M. gegen die Abgg. Frohme und v. Vollmar gerichtet gewesenen polizeilichen Maßnahmen, wie sie bereits bekannt sind. Das Schreiben bemerkt dabei, daß die Bestimmungen des Artikel 31 der Reichsverfassung diesen polizeilichen Maßnahmen nicht entgegenstehen, da einmal die polizeiliche Verhaftung Frohmes nicht während der Sitzungen des Reichstages, sondern währrend der Vertagung vorgenommen, gegen v. Vollmar eine Polizeihaft überhaupt nicht angeordnet worden sei. Gravirendes sei bei beiden Abgeordneten nicht vorgefunden worden.

Abg. Kaiser bittet um Ueberweisung des Schreibens an die Geschäfts-Ordnungs-Commission zur Prüfung der Frage, ob hier eine Verfassungs-Verletzung vorliege. — Eine Abstimmung hierüber findet nicht statt.

Nach Erledigung des Berichtes der Rechnungs-Commission über die Einnahmen und Ausgaben pro 1881/82 in dritter Lesung wird die Berathung des Kranken-Versicherungs-Gesetzes fortgesetzt.

§ 16 wird nach kurzer Diskussion und Ablehnung eines Antrages Dr. Paasche-Gutfleisch, welcher die Streichung der Bestimmung verlangt, daß an Wöchnerinnen eine Unterstützung auf die Dauer von drei Wochen nach ihrer Niederkunft gewährt werden soll, unverändert nach den Commissions-Vorschlägen angenommen.

Zu § 17, welcher den Umfang der Zulässigkeit der Erhöhung und Erweiterung der Leistungen der Orts-Kranken-Cassen feststellt, beantragt Abg. Dr. Hirsch die Streichung der Bestimmungen, daß frei ärztliche Behandlung, freie Arznei und sonstige Heilmittel für erkrankte Familien-Angehörige der Cassenmitglieder und für Ehefrauen die Unterstützung bei der Entbindung und beim Tode der Ehefrau oder eines Kindes Sterbegeld gewährt werden kann, indem er ausführt, daß diese Bestimmungen in das Gesetz nicht hineingehören und den Spielraum der Cassen beschränken würden.

Die Abgg. Dr. Eberty, Dr. Hammacher und der Bundes-Commissar Ministerial Director Bosse erklären sich gegen den Antrag, weil es sich hier nicht um einen Zwang, sondern um einen freiwilligen Beschluß handle, und weil man durch Streichung der Bestimmungen gegen das Prinzip des deutschen Hauses und der deutschen Familie verstoßen würde.

Der Antrag Dr. Hirsch wird abgelehnt, § 17 unverändert angenommen, ebenso die §§ 18 und 19. Zu § 20, welcher bestimmt, daß das Cassenstatut der Genehmigung der höheren Verwaltungs-Behörde bedürfe, beantragt Abg. Kräker den Zusatz: „Wenn die Behörde binnen sechs Wochen einen Bescheid nicht ertheilt, gilt das eingereichte Statut als genehmigt." Der Antragsteller und Abg. Kaiser motiviren diesen Antrag durch Hinweis auf die vielfach vorgekommenen Verzögerungen, es seien Fälle dagewesen, daß ein derartiges Gesuch 2½ Jahr auf Entscheidung warten mußte.

Abg. Dr. Hammacher beantragt: statt „6 Wochen" zu sagen: „3 Monate"; Abg. Dr. Hirsch unterstützt diesen Antrag; derselbe wird indessen abgelehnt, § 20 ebenfalls unverändert angenommen, desgleichen § 21.

Zu § 22, welcher u. A. die Fälle festsetzt, in denen der Ausschluß von Cassenmitgliedern durch Cassenstatut erfolgen kann, beantragen Dr. Gutfleisch und Dr. Paasche, die Worte „durch eigenes grobes Verfehen" zu streichen und dafür zu setzen „daß Mitgliedern, welche sich die Krankheit vorsätzlich oder durch schuldhafte Betheiligung bei Schlägereien oder Raufhändeln, durch Trunkfälligkeit oder geschlechtliche Ausschweifungen zugezogen haben, das statutenmäßige Krankengeld gar nicht oder nur theilweise zu gewähren ist."

Abg. Leuschner (Eisleben) beantragt im Schlußsatz desselben Paragraphen, welcher bestimmt, daß Mitgliedern, welche gleichzeitig anderweitig gegen Krankheit versichert sind, die Krankenunterstützung soweit gekürzt werden kann, als sie mit der andern Unterstützung den vollen Betrag des durchschnittlichen Tagelohns der Mitglieder übersteigen würde, die Worte „vollen Betrag" umzuändern in „Dreiviertel des Betrags."

Abg. Dr. Buhl beantragt, daß diesen Kassen auch andere Personen als die in in den §§ 1, 1a und 2 bezeichneten beitreten können, also auch selbstständige Gewerbtreibende.

Abg. Lohren bekämpft den Antrag Gutfleisch und wendet sich dann gegen die den freien Hilfskassen gelassenen Befugnisse, eine Karenzzeit einzuführen und den Unterstützungsbetrag zu verringern, bei welcher Gelegenheit er Veranlassung nimmt, einige frühere Bemerkungen des Abg. Dr. Hirsch zu wiederlegen und zu erklären, daß ihm nichts unangenehmer sein würde, als ein Lob aus dessen Munde, aus seinem Tadel mache er sich nichts. (Lachen links.)

Abg. Büchtemann ersucht den Vorredner, sachliche Gründe und nicht immer persönliche Angriffe vorzubringen, auch seinem Widerwillen gegen die freien Hilfskassen und Gewerkvereine nicht zu sehr Raum zu geben. Die Einführung einer Karrenzzeit sei für die Krankenkassen nothwendig, um über die erste Zeit hinwegzukommen.

Abg. Dr. Hirsch bekämpft namentlich den Antrag Blum, weil derselbe gegen das ganze System der Vorlage verstoße. Das billige Vergnügen, den Abg. Lohren zu wiederlegen, versage er sich.

Abg. Dr. Hammacher befürwortet den Antrag Gutfleisch, bezeichnet aber den Antrag Leuschner als eine Verschlechterung des Gesetzes, weil er eine Beschränkung der Versicherungsfreiheit zur Folge haben würde.

Abg. v. Hertling erklärt sich gegen den Antrag Buhl, weil er nicht in den Rahmen des Gesetzes passe, welches nur für Lohnarbeiter bestimmt sei.

Abg. v. Kleist Retzow erklärt sich für die Anträge Buhl und Gutfleisch, aber gegen den Antrag Leuschner.

Abg. Stolle wendet sich gegen die Bestimmung, daß im Falle erneuten Unfalls oder erneuter Krankheit nur das Mindestkrankengeld gezahlt werden soll.

Hierauf wird die Debatte geschlossen, die Anträge Leuschner und Buhl werden abgelehnt, dagegen der Antrag Gutfleisch genehmigt der danach modificirte § 22 mit großer Mehrheit angenommen.

Auch die übrigen Paragraphen bis 46, mit Ausnahme von § 30 und 34, welche nachträglich berathen werden, wurden mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Nächste Sitzung Freitag.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. April. S. M. Kbt. „Drache", Kommandant Korvetten-Kapitain Holzhauer, hat gestern Nachmittag wieder die hiesige Rhede verlassen und ist behufs Ausübung des Fischereischutzes in See gegangen. Poststation für „Drache" bleibt Wilhelmshaven.

Capitain zur See Deinhard hat an Stelle des zum Kommandanten S. M. S. „Friedrich Carl" ernannten Capitain zur See Graf v. Hacke, das Kommando der 2. Matrosen-Division übernommen.

Kiel, 26. April. Capitain zur See von Nostitz und Capitain-Lieutenannt Schlöpke sind nach Swinemünde abgereist, um den von dort aus stattfindenden Probefahrten der chinesischen Panzercorvette Ting-Yuen beizuwohnen.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 27. April. Gestern Nachmittag wurde eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien in den vom Magistrat neu bezogenen Räumen im westlichen Flügel des Bahnhofsgebäudes abgehalten. Anwesend waren vom Magistrat Herr Bürgermeister Feldmann, Herr Beigeordneter Schneider und die Rathsherren Manhenke und Meents, vom Bürgervorsteher-Collegium die Herren Schiff (Wortf.), Ewen, Jeß, Kayer, Mascher, P. Meyer, S. H. Meyer, Reich, Stolle und Wachsmuth, entschuldigt war Hr. Reif.

Als bemerkenswerth mag erwähnt sein, daß dieser Sitzung eine größere Anzahl Bürger als Zuhörer beiwohnten, was seit vielen Jahren nicht vorgekommen ist und was seinen Grund wohl mehr in der auf der Tagesordnung befindlichen wichtigen Frage der Einrichtung eines Viehmarktes in unserer Stadt gehabt haben dürfte, als in der Neugier, zu sehen, wie sich der Magistrat in den neuen Bureau-Räumen eingerichtet habe.

Nach Erledigung einer den Bebauungsplan betreffenden Angelegenheit brachte der Magistratsdirigent eine Verfügung der kgl. Landdrostei vom 16. März d. J. zur Kenntniß der Collegien, in welcher der Magistrat daran erinnert wird, daß entgegen den bezüglichen Vorschriften der Vormundschaftsordnung die Vereidigung der hiesigen Waisenräthe noch nicht erfolgt sei. Es fungiren gegenwärtig als Waisenräthe für je einen der zu diesem Behufe in 3 Bezirke getheilten Stadt die Herren Schiff, Stolle und Wachsmuth; dementgegen fordert die Aufsichtsbehörde in Zukunft eine Eintheilung in 4 Bezirke und Bestellung eines vierten Waisenrathes. Es ist nun eine besondere Waisenrathsordnung vom Magistrat entworfen worden, auf welche von demselben die Waisenräthe für ihre 6jährige Amtsdauer verpflichtet werden sollen. Nach einigen Abänderungen, welche vorgenommen wurden, soll dieser Entwurf der Waisenrathsordnung der kgl. Landdrostei zur Genehmigung vorgelegt werden.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Kämmereikassenangelegenheit, stimmten die Collegien nach voraufgegangener erläuternder Discussion einhellig einem Antrag des Magistratsdirigenten zu, nach welchem behufs Erleichterung des noch recht schleppenden Geschäftsganges bezüglich der Steuereintreibung dem Bürgermeister die Ermächtigung ertheilt wird, für die Folge selbstständig die uneinziehbaren Steuerreste von den beglaubigt unpfandbaren Censiten in Abgang zu stellen.

Zu 4, „Bausachen", lag ein Gesuch von Interessenten der Bismarckstraße vor, dahin gehend, es möge der südlich der Bismarckstraße und längs des Parkes bis zur Landesgrenze laufende Graben seiner widrigen Ausdünstungen wegen tunnellirt und dicht gemacht werden. Die Collegien erkennen die mit jenem Graben verbundenen Mißstände und Nachtheile an, und stehen dem Antrag durchaus sympathisch gegenüber. Da aber die Kosten der Zuschüttung selbst dann noch 3500 M. betragen würden, wenn die zur Schüttung erforderliche Bodenmenge von ca. 1000 Cubikmeter von der mitinteressirten Parkverwaltung unentgeltlich zu erlangen wäre, so soll die Frage des Kostenpunktes wegen noch vertagt werden, bis die einzuleitenden Verhandlungen mit den Anliegern ergeben haben, welche Zuschüsse zu erwarten seien.

Weiter ward verhandelt über eine Vorlage, betr. Befestigung resp. Pflasterung des westlichen Banketts der Gökerstraße vom Wasserthurm aus an der Post vorbei bis zur Roonstraße, einer ca. 600 Meter langen Strecke, deren Ausbau in 2 Meter Breite unter Benutzung bereits vorhandenen Steinmaterials immerhin noch 2400 M. Kosten verursachen

---

So groß auch die Versuchung war, sein Vertrauen zu ihr wankte nicht.

„Nein, Liebste nein!" sprach er beruhigend, dann, zu Sir David gewendet, fügte er hinzu: „Kann nicht Unkenntniß des Gesetzes als Entschuldigung dienen, Sir David?"

„Nein!"

„Dann ist alles Hoffen vergeblich!" rief Lady Sholto, in einen Thränenstrom ausbrechend. „O Archie, o mein Bruder!"

„Still!" rief Lord Sholto gebieterisch, denn er erkannte nur zu deutlich, daß der Graf mehr nicht zu ertragen vermochte. —

Herr Blair trat langsam an Jane heran, welche regungslos an der Chaise longue lehnte.

„Archie, Du mußt es eines Mannes würdig tragen!" flüsterte Lord Shholto. Das Haupt des Grafen aber sank auf die Schulter seines Schwagers nieder.

Lord Sholto öffnete eine der Glasthüren, welche auf den Wiesenplan führte, und geleitete den Grafen Ivor hinaus in's Freie.

Sir David und Herr Cantire blickten trübe vor sich hin. Lady Sholto schluchzte, nur Jane stand regungslos, als sei sie zu Stein erstarrt.

Leise legte Herr Blair die Hand auf ihren Arm; bei seiner Berührung aber kam Leben in ihre Gestalt — grenzenlose Verachtung, maßloser Abscheu lag in dem Ausdrucke ihrer Augen.

„Rühren Sie mich nicht an!" rief sie mit einer Stimme, in der kein Mensch Jane Macleod's sympathisches Organ erkannt haben würde. „Rühren Sie mich nicht an! Ich hasse, ich verabscheue Sie!"

Herr Blair seufzte und trat sichtlich so bekümmert zurück, daß Sir David's Mitleid erwachte.

„Sie sprechen zu ihrem Gatten, meine Dame," sprach er ernst und der Zorn wich aus Jane's Zügen, während sie verzweiflungsvoll die Hände vor das Gesicht schlug.

„Ich vergaß," sprach Jane leise. „Muß ich mit ihm gehen?" —

„Er hat das Recht, Sie zu zwingen!"

Jane schauderte.

„Sir David," sprach Herr Blair lebhaft erregt, „alle diese Vorgänge sind mir namentlich peinlich!"

„Ich glaube Ihnen." Und wieder wendete sich Herr Blair seiner Frau zu, denn als solche mußte sich die arme Jane von nun an betrachten.

Jetzt litt sie es, daß er ihren Arm berührte — doch nur eine Secunde lang, denn im nächsten Moment lag sie leblos zu seinen Füßen.

14. Kapitel.

Am nächsten Morgen.

„Es ist im Ganzen genommen eine höchst traurige Angelegenheit," sprach Sir David Cairnes einige Stunden später zu Lady Sholto. „Eine Scheidung wird nie zu erzielen sein, durch welche man beiden Theilen wieder die Freiheit geben könnte, denn Herr Blair wird nicht freiwillig sich dazu bereit erklären und einen Klagegrund giebt es gegen ihn nicht. Milady müssen übrigens verzeihen, wenn ich an meiner Meinung festhalte. Herr Blair ist ein außergewöhnlich schöner, anziehender Mann und Sie gestehen selbst zu, daß Fräulein Macleod vom ersten Augenblick an für ihn eingenommen war, ja, Herr Blair erzählte mir sogar, daß er selbst vernommen, wie sie Lord Ivor erklärt habe, sie könne Herrn Blair heirathen, wenn sie wolle."

„Ja, aber damals hatte sie mit Archie gestritten!" wendete Lady Sholto ein.

„Wegen irgend einer Einwendung, die er ihr hinsichtlich ihres Benehmens gegen Herrn Blair gemacht. Nein, nein, Lady Sholto, ich bin ein erfahrener Mann und kenne die menschlichen Schwächen genau; ich bin fest überzeugt, daß Fräulein Macleod Herrn Blair heirathete, wohl wissend, was sie that; wenn sie es nachträglich bereut hat, so war dies nur, weil sie den Schmerz Ihres Bruders sah und ihr zu spät klar wurde, daß sie mit ihm eine glänzende Stellung verliere!"

„Sie sind gegen unsere arme Jenny eingenommen!"

Sir David lächelte kalt.

„Eingenommen gegen das Fräulein? Ist das wohl möglich? Ich sah sie heute zum erstenmal in meinem Leben; ich hörte nur stets das Beste von ihr, wußte, daß sie des Grafen Ivor erklärte Braut sei; wie sollte ich mithin gegen sie eingenommen sein! Ihr gutes Herz, Ihre Liebe zu Ihrem Bruder und zu Ihrer Freundin gestatten Ihnen in dieser Angelegenheit kein klares Urtheil. Herr Blair ist auch in seinem Benehmen gegen seine Frau so gütig und rücksichtsvoll, als man es von ihm nur irgend erwarten kann, und ich finde, er ist in hohem Grade zu bedauern!"

„O Sir David!"

„Wirklich, Lady Sholto! Seine Frau ist ein Wesen von lebhaften Gefühlen, ein Geschöpf, das leidenschaftlich hassen kann, und ich ahne manche Wolke an dem ehelichen Himmel jener Beiden!"

„Arme Jenny!"

„Und armer Herr Blair! Hat Frau Blair sich entschlossen, Ihr Haus zu verlassen?"

„Ja, sie will lieber abreisen. Sie behauptet, nicht länger hier bleiben zu können, wenn sie nicht wahnsinnig werden solle, und es ist für Archie besser, wenn sie geht," sprach Lady Sholto traurig.

„Armer Junge, wo ist er?"

„Bei meinem Gatten!" entgegnete Lady Sholto schluchzend. „Sie sind in der Bibliothek."

„Wie erträgt er es?"

„Er spricht nur wenig; doch sieht er unbeschreiblich elend aus. Arthur wagt es nicht, ihn nur auf Augenblicke zu verlassen. O Sir David, er hat sie so leidenschaftlich geliebt!"

„Armer Junge!" wiederholte Sir David; es ist hart für ihn, sie hat ihr Loos verdient!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

würde. Die Discussion hierüber ergab, daß die beabsichtigte Aufbesserung des bei Trockenheit recht staubigen Weges allerdings eine ganz wünschenswerthe, aber doch nicht so dringend nothwendige Sache sei, daß sie nicht bis zur Aufstellung des nächstjährigen Etats verschoben werden könne. Es wurde dementsprechend Beschluß gefaßt.

Als letzter Gegenstand zur Rubrik „Bausachen" liegt ein Antrag der Armenverwaltung vor, vom 1. Novbr. d. J. ab das sich in schlechtester Verfassung befindliche Armenhaus am Altendeichsweg aufzugeben und dafür bis dahin ein neues Armenhaus auf dem der Stadt gehörigen Terrain im Stadttheil Neuheppens fertig zu stellen. Die Frage rief eine längere Discussion hervor, in welcher die Ansichten divergirten, ob das zu erbauende Haus mehr den Charakter eines Armenarbeitshauses (conform einem früheren Projekt), oder nur eines Armen- resp. Waisenhauses erhalten solle, wie Seitens der Armenverwaltung vorgeschlagen wird, da ihr zur Last fallende noch arbeitsfähige männliche Personen jetzt leicht nach Wunsdorf und dergleichen weibliche nach Himmelsthür für die niedrigen Unterhaltungskosten von je 48 Pf. pro Tag untergebracht werden können. Es erfolgte schließlich eine Uebereinstimmung dahin, daß zu Gunsten einer centralisirten Armenpflege der auszuführende Neubau beide Theile in sich vereinigen solle und demgemäß die Vorlage im Prinzip anzuerkennen sei; eine Beschlußfassung über die Kostensumme behalten sich die Collegien bis nach erfolgter Vorlage eines Planes nebst Kostenanschlag vor.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betraf die Einrichtung eines Viehmarktes hierselbst. Diese schon öfter ventilirte Frage tritt mit dem immer stärker werdenden Consum an Schlachtvieh immer mehr in den Vordergrund und harrt jetzt um so mehr ihrer definitiven Lösung, als in der zunächst gelegenen, unserem Amtsgerichtsbezirk angehörigen preußischen Ortschaft Neustadtgödens der Viehmarkt zur Aufhebung gelangt ist. Einen Begriff, wie umfangreich der Schlachtvieh-Verbrauch in unserer Stadt mit der Zeit geworden ist, lieferten die vorliegenden statistischen Notizen. Im Vorjahre wurden hierselbst geschlachtet 944 Rinder, 2286 Schweine, 855 Hammel und 658 Kälber; hinzuzurechnen ist noch das von auswärts nach den hiesigen Märkten geführte Fleisch in annähernd gleichem Quantum, was eine so hohe Ziffer an Schlachtvieh ergibt, daß der Bedarf aus den näheren oldenburgischen Gemeinden allein nicht zur Hälfte gedeckt werden kann. Noch kommt bei der Frage betreffs Einrichtung eines Viehmarktes in Betracht, daß nach Fertigstellung der hiesigen Hafenarbeiten die Einrichtung einer Dampffährenverbindung mit Butjadingen unfehlbar ins Werk gesetzt werden wird, was den Vortheil gewährt, dem reichen Viehstand des Butjadingerlandes ein bequemes Absatzgebiet nach hier zu schaffen. Daß ein Viehmarkt für unseren Ort ein unabweisbares Bedürfniß sei, wurde in der längeren Debatte über diesen Gegenstand allseitig anerkannt und sei deshalb der Vorlage ohne Bedenken zuzustimmen. Bezüglich der Frage nach einem geeigneten Viehmarktsplatz sowie der sonstigen Modalitäten ward einem Antrage stattgegeben, Beschlußfassung noch auszusetzen und eine Commission zu wählen, welche die weitere Bearbeitung der Sache in die Hand zu nehmen und in nächster Sitzung Vorschläge zu machen hat. In diese Commission wurden gewählt vom Magistrat Hr. Bürgermeister Feldmann und Hr. Mankenke, vom Bürgervorsteher-Collegium die Herren Schiff, Kaper und Reif.

Unter „Vermischten" gelangte eine Verfügung des königl. Amtes zur Kenntniß der Collegien, laut welcher der Beschluß, den Kolk am kleinen Banter Wirth als Abfuhrstelle zu benutzen, dahin modificirt werden müßte, daß nur Bauschutt und Asche, nicht aber auch Müll und Straßenkehricht dahin abgelagert werden dürfe, weil letztere Stoffe nach einem Gutachten des kommissarischen Kreisphysikus noch der Verwesung unterworfen seien. Dies Verbot erregte um so mehr lebhafte Verwunderung, als ein städtischer Platz ausgewählt worden war, der jenseits des Canals und sehr weit ab von bebauten Stadttheilen liegt. Einstimmig ward beschlossen, gegen das Verbot Rekurs zu ergreifen und um eine örtliche Besichtigung Seitens eines Medicinal-Beamten ꝛc. zu bitten.

* **Wilhelmshaven,** 27. April. Heute sahen wir die ersten Störche in diesem Jahre über unsere Stadt ziehen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 26. April. Wie die „Old. Ztg." erfährt, ist den „Getreuen in Jever" durch den hiesigen preußischen Gesandten vom Fürsten Bismarck ein silberner Becher in Gestalt eines Kibitzeies übermittelt worden. Derselbe hat außen die Farben des Kibitzeies, im Innern ist er vergoldet. Den Deckel bildet ein Kibitzkopf, auf der inneren Fläche mit dem Wappen des Reichskanzlers geziert. Das Ganze ruht auf einem Kibitzfuß. Das Geschenk, welches von einem Dankschreiben an die „Getreuen" begleitet ist, ist gestern Abend in Jever eingetroffen.

Norderney. Der Fischer Focko Folkers von hier hatte am Sonnabend, von Bremen kommend, das Unglück, unweit des Weserleuchtthurms über Bord zu fallen und zu ertrinken. Alle möglichen Rettungsversuche blieben erfolglos. Folkers hinterläßt Frau und zwei Kinder. — Am selben Tage wurde auf der hohen Plate die Leiche des Fischers Jan Bröcker, zur Mannschaft eines am 9. März cr. verunglückten Finkenwärder Evers gehörend, gefunden. Die Leiche trug an der rechten Hand einen Trauring mit der Bezeichnung „von der Linde 1881". Das Gesicht und die linke Hand waren bereits unkenntlich. Die Beerdigung hat hierselbst stattgefunden.

Norden, 25. April. Das für unsere Stadt und den Fremdenverkehr nach Norderney außerordentlich wichtige Projekt, eine Schienenverbindung zwischen Bahnhof Norden durch die Stadt mit dem Norddeich herzustellen, scheint der Verwirklichung näher geführt zu werden. Sicherem Vernehmen nach sind von den städtischen Collegien Unterhandlungen mit einem soliden Unternehmer zugelegt, welche voraussichtlich nicht erfolglos bleiben werden. (Ostfr. Ztg.)

Emden, 26. April. In der gestern stattgehabten Amtsversammlung wurde beschlossen, zu Gunsten des Rhein-Ems-Canals eine Petition an die Mitglieder des Landtages zu richten.

Bremen, 26. April. Der Nordd. Lloyddampfer „Habsburg", am 7. April von Newyork abgegangen, wurde am 17. April auf 48 Gr. N. und 23 Gr. W. mit gebrochener Welle durch den Dampfer „Standard" gesprochen. Sonst an Bord Alles wohl.

Nienburg, 25. April. Am 10. Sept. d. J. findet hier wieder eine große Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte und Maschinen, verbunden mit einer Stuten- und Stutfüllenschau sowie Prämiirung statt.

Vermischtes.

— Von der russischen Grenze, 25. April. Zum Grenzschmuggel. Am vergangenen Montag trabten in der Dämmerung gegen 60 mit Thee beladene polnische Schmuggler über die Grenze. Unglücklicherweise kamen sie mit einem Trupp Kosaken zusammen und ließen sich, da ein Entkommen kaum möglich war, in einem Kampf ein. Der eine Russe feuerte dabei mit einem Revolver auf seinen Gegner und tödtete ihn. Die anderen Polen ließen 3 Paar Päcke in den Händen der Russen und entflohen. Den Soldaten trifft keine Strafe, denn die Kosaken dürfen einen berittenen Schmuggler tödten, dagegen soll ein Schmuggler zu Fuß nur gefangen werden. — Der Spiritusschmuggel steht jetzt wieder in voller Blüthe; fast in jedem polnischen Hause kann man Schnaps kaufen. — In dem 30 km langen Gebiete einer Grenzkammer wurden im vorigen Jahre von etwa 200 000 Schmugglern, welche die Grenze überschritten, nur 278 gefangen, obwohl die Grenze mit dreifachen Wächterreihen besetzt ist, und auf dem Transport ins Innere noch der größte Theil der Gefangenen wieder entwischt. (Han. Cour.)

— Kinderlogik. Mama: Aber Elsa, wer wird denn das Püppchen immer schlagen, das ist gar nicht lieb von Dir. — Elsa: Doch das Püppchen muß gehauen werden, meinst Du denn, ich will mir auch immer wie Du, von Papa vorwerfen lassen, daß ich meine Kinder verziehe!?

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission am Mittwoch, den 25. April d. J. über die Lieferung von 705 000 kg Cement für die Bauten des hiesigen Marine-Etablissements nach den im Termin abgegebenen Offerten, unter Angabe der Zugfestigkeit pro qcm und zwar a. bei 1 Tag an der Luft und 7 Tage unter Wasser und b. bei 1 Tag an der Luft und 27 Tage unter Wasser:

Schweriner Portland-Cement-Fabrik Wickendorf Tonne 180 kg br., 170 n. 7,50 Mk., Sack 60 kg br. 2,15 Mk., a. 10 kg, b. 20 kg.
Vorwohler Portland-Cement-Fabrik Holzminden Sack 100 kg 3 08 Mk. a. 12 kg b. 16 kg, Sack 100 kg 3,28 Mk. a. 15 kg, b. 20 kg.
Portland-Cement-Fabrik Lägersdorf Tonnen 180 kg br. 7,74 Mk. a. 15 kg. b. 22 kg.
E. Scheldt-Cassel (Höxter Portland-Cement) Sack 100 kg n. 3,79 Mk.
Kulemann & Meyerstein, Hannover Tonne 100 kg 3,90 Mk, Sack 100 kg 3,50 Mk., 50 Proz. über die gesetzlichen Normen.
Portland-Cement-Fabrik der Actien-Gesellschaft für Rheinisch-Westfälische Industrie, Beckum Tonne 180 kg br., 170 n. 7,75 Mk., 3 Sack à 60 kg = 178 kg n. 7,75 Mk., b. 12,5.
Portland-Cement-Fabrik Germania (H. Manske & Co.), Lehrte Tonne 100 kg 3,90 Mk., Sack 100 kg 3,15 Mk., a. 8 bis 10 kg, b. 14 bis 16 kg.
Portland-Cement-Fabrik Hemmoor Tonne 180 kg br., 170 n. 6,18 Mk., 3 Sack à 60 kg br. = 178 kg n. 5,81 Mk., a. 15 kg, b. 20 kg; Tonne 100 kg n. 3,63 Mk., Sack 100 kg n. 3,26 Mk.
Richard Berg, hier (Cementfabrik von O. F. Alsen & Sohn in Itzehoe Sack 85 kg n., 100 kg br., 3,35 Mk., a. 20 kg, b. 25 kg. Gemischter Cement aus der Portland-Cement-Fabrik Pahlhude 85 kg n., 100 kg br. 3,20 Mk., a. 10 kg, b. 14 kg.
A. D. Lücken, hier Sack 100 kg 3,79, a. und b. ohne Angabe.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission zu Wilhelmshaven am Donnerstag, den 26. April d. J. über die Lieferung von 300 Tonnen Cement für die Uferschutz-Bauten auf der Insel Wangeroge nach den im Termin abgegebenen Offerten:

Cement-Fabrik Germania, Lehrte pro Tonne 7,20 Mk., Zugfestigkeit nach 28 Tagen 14—16 kg.
Cement-Fabrik Hemmoor 6 16 Mk., nach 8 Tagen 15 kg, nach 28 Tagen 20 kg.
A. D. Lücken hier 7,00 Mk.
R. Berg, hier 6,70 Mk., 20 und 25 kg Zugfest.

Wilhelmshaven, 27. April. Coursbericht der **Oldenb. Spar- u. Leih-Bank** (Filiale Wilhelmshaven).

		gekauft	verkauft
4 pCt	Deutsche Reichsanleihe	101,95 %	102,50 %
4 „	Oldenb. Consols	100,50 „	101,50 „
	Stücke à 100 M. i. Verk. ¼ % höher.		
4 „	Jeversche Anleihe	99,75 „	100,75 „
4 „	Oldenburger Stadt Anleihe	99,75 „	100,75 „
4 „	Vareler Anleihe	99,75 „	100,75 „
4 „	Eutin Lübecker Prior. Obligat.	100,00 „	101,00
4 „	Landschaftl. Central-Pfandbr.	101,45 „	102,95 „
3 „	Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	146,75	147,75
4 „	Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M. 500 M. u. 300 M. i. Verk. ¼ % höher.	101,80 „	102,35 „
4½ „	Preußische consolidirte Anleihe	103,40 „	
4½ „	Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00 „	
4 „	Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98 „	99 „
4½ „	Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,95	102 50
4 „	Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	97,30 „	97,85 „
5 „	Borussia Priorit.	„	101,50 „
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.		169,35	170,15
„	„ London kurz für 1 Lstr. in M.	20,39	20,49
„	„ Newyork „ „ 1 Doll. „	4,17	4,23

Submission.

Die Unterhaltungs-Arbeiten an den Uferschutzbauten auf der Insel Wangeroog sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf

Mittwoch, den 2. Mai ds. Js., Nachm. 5½ Uhr,

im Geschäftszimmer Nro. 2 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Unterhaltungsarbeiten auf Wangeroog"

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 1,00 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 25. April 1883.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Submission.

Die Erdarbeiten für den Bau von 3 Ausrüstungs-Magazinen auf der Bauwerft hierselbst sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf

Mittwoch, den 2. Mai, Nachmittags 5½ Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Erdarbeiten zum Bau von 3 Ausrüstungs-Magazinen"

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, 26. April 1883.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als:

1 Regulator, 1 Schrank, 1 Nähmaschine, 1 viereckigen Tisch, 3 Glasschränke, 2 Schaufenster (vorher zu besehen Roonstraße 84, part. rechts), 1 Tresen mit 2 Glaskasten, 1 goldene Uhrkette, 4 Bilder, 20 Paar Gummizugschäfte

am Sonnabend, den 28. April 1883, 2 Uhr Nachmittags,

in der Wilhelmshalle hier öffentlich meistbietend gegend Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 24. April 1883.

Kreis,
Gerichtsvollzieher.

Gemeinde Bant.

Die Hebung der 2. Hälfte Armengeld und Gemeindeanlage pro 1882/83 für die Zeit vom 1. November 1882 bis ult. April 1883 findet wie folgt statt:

Am Sonnabend d. 5. Mai von Morgens 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 2 bis 6 Uhr

für die Bewohner von **Alt-Belfort, Sedan** und **Kopperhörn** in **Brumunds**, früher Wittwe **Chriselius** Wirthshause zu **Belfort**.

Am Montag den 7. Mai

zu derselben wie oben angegebenen Zeit in Frau Wwe. **Cramer** Wirthshause zu **Belfort** für die Bewohner von **Neu-Belfort, Bant, Banterteich, Neu-Bremen, Metz** und für die auswärtigen Zahlungspflichtigen.

Die Restanten der Hundesteuer haben dann ebenfalls Zahlung zu leisten.

Bant, den 24. April 1883.

Der Gemeinde-Rechnungsführer.
Müller.

Verpachtung.

Zum Antritt am 1. Mai oder später ist das Haus, Alte Straße Nr. 4, mit Hintergebäuden und großen Lagerräumen, Pferdestall und Eiskeller, worin seit 10 Jahren ein Bierverlag betrieben wurde, mit geringer Anzahlung zu verkaufen event zu verpachten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Die Reinhaltung des Entwässerungs-Canals zwischen der Markt- und Börsenstraße soll am

Montag, den 30. April, Abends 8 Uhr,

im Lokale der Wittwe A. Sjuts hier, auf 1 Jahr öffentlich ausverdungen werden.

Zugleich wird der fällige Beitrag daselbst von mir erhoben werden.

H. Boomgarn.

Der Stewart Artelt ist von heute ab nicht mehr Stewart der Kadetten-Messe S. M. S. „Mars" und hat keinerlei Einkäufe mehr für dieselbe zu machen.

Schillig-Rhede, 27. April 1883.

S. M. S. „Mars."
Der Messevorstand.

Ich habe noch einige Parzellen

Ackerland

an der Kaiserstraße zu sehr billigen Preise zu vermiethen.

A. Röbbelen.

Verloren

ein **Tischtuch** gezeichnet **E. H.** Abzugeben Roonstraße 80, 1 Tr.

Ein **Hundehalsband** mit mit Marke verloren. Dem Widerbringer eine Belohnung in der Wilhelmshalle.

30 tüchtige Maurer

können noch dauernde Arbeit erhalten bei

Norden. **L. van Hulst,** Bauunternehmer.

Ein gutes **Pianino** sofort zu miethen gesucht.

Reg.-Baumeister **Krebs.**

Ein noch guterhaltenes tafelförmiges **Clavier** steht billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Horsten. Drei fette Schweine.

H. Bley.

Zu vermiethen

eine möblirte Stube nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren.

Kopperhörn. **H. T. Kuper.**

Zu vermiethen

Roonstraße 84, 1. Etage links, zwei elegant möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer, mit oder ohne Burschengelaß.

Wilh. Steinfort.

Zu vermiethen

eine möbl. Stube nebst Schlafstube bei **H. Boomgarn,** Börsenstr. 34.

Ein junges Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Plätten und Schneidern erfahren, sucht Stellung, auf sogleich oder später.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zwei Schuhmachergesellen werden gesucht von

Th. W. Lübben,
Marktstraße 6.

Gesucht

zum 1. Mai ein ordentliches Dienstmädchen. **E. Högl,**
Kronprinzenstraße 12.

Gesucht

ein junges Mädchen für Vormittags.
Kaiserstraße 20.

Landesbibliothek Oldenburg

4. ostfriesischer Kriegertag 1883 in Wilhelmshaven.

Laut Beschluß des Vorstandes des ostfriesischen Kriegerbundes ist der 4. ostfriesische Kriegertag auf

Sonnabend den 14. und Sonntag den 15. Juli cr.

anberaumt worden.

Wir ersuchen schon jetzt unsere Mitbürger, auf eine würdige Ausschmückung der Stadt rechtzeitig Bedacht zu nehmen, sowie der mit der Unterbringung der auswärtigen Krieger betrauten Einquartierungs-Commission allseitige Unterstützung angedeihen zu lassen.

Das spezielle Fest-Programm wird s. Z. bekannt gegeben.

Wilhelmshaven, den 23. April 1883.

Das Festcomité.

Bekanntmachung.

Dem Werkführer der hiesigen Kaiserlichen Werft, Herrn **Eugen Rosengart** in **Wilhelmshaven,** ist die Verwaltung einer Zahlstelle der **Kaiser-Wilhelms-Spende** übertragen worden.

Derselbe nimmt Einlagen an, ertheilt Auskunft und verabfolgt Prospecte und Anmeldeformulare. Unsere Anstalt wird erst durch Aushändigung der von uns ausgestellten Versicherungs-Urkunden, Einlage-Quittungen und Rückgewährscheine verpflichtet. Diese Urkunden werden in längstens 8 Wochen nach der Einzahlung der Zahlstelle gegen Rückgabe der von ihr ertheilten Quittungen über die Einzahlung ausgehändigt.

Berlin W., Mauerstr. 85 im April 1883.

Direktion der Kaiser-Wilhelms-Spende,
Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-, Renten- u. Capital-Versicherung.
Stämmler.

Meinen wegen seiner vorzüglichen Nachzucht bekannten

Angelds-Prämien-Hengst

empfehle ich für die diesjährige Deckzeit zum Decken der Stuten.

Trächtig 20 Mk., güst 10 Mk.

Vom 1. Mai d. J. an steht derselbe in dem von mir angekauften Gasthofe zu Fedderwarden.

Hohewerth. **G. Ohmstede.**

Zur Beachtung.

Meinen geehrten Kunden von Neuheppens und Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft am 1. Mai ins Stadtgebiet, **Oldenburgerstraße,** verlege und bitte ich, sich mit den von mir benöthigten Waaren bis dahin zu versehen.

Küchenstreifen sind in großer Auswahl und schönsten Mustern vorräthig.

Seifenfabrik in Neuheppens.

Das **Weiss- & Mode-Waaren-Engros-Lager**
von **A. Lammers,** Bismarckstraße 59,
empfiehlt **das Neueste** in
Strohhüten
für **Damen & Kinder**
garnirt und ungarnirt,
ferner **Sämmtliche Nouveautés** in
Blumen, Bändern, Federn, Rüschen, Kragen, Schleifen, Fichus, Handschuhen, Schürzen 2c.
zu den bekannt billigsten Engros-Preisen.

Billig, billiger, am billigsten

empfiehlt der Unterzeichnete den Herren Messevorständen sämmtliche **Colonialwaaren und Delikatessen,** als: **Früchte, amerikanische, englische** und **französische Conserven** 2c. in frischer Waare, **unverzollt** ab Hamburg gegen Hamburger Preis-Courant mit geringem Provisions-Aufschlag nach vorheriger Vereinbarung.

Zu gleicher Zeit bringe mein hiesiges Geschäft für den täglichen Consum (Colonialwaaren, Bier, Wein und Spirituosen) in gütige Erinnerung.

C. J. Arnoldt.

Varel.

Der durch die städtischen Behörden neu eingerichtete

Montags-Markt auf dem Neumarkt

wird zum ersten Male am **Montag, den 30. April,** abgehalten. Um recht regen Besuche des Marktes von Käufern und Verkäufern wird dringend gebeten.

Das Comité.

Königstraße 53. **Lager** Königstraße 53.

von **Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau-** und **Schnupftabaken, langen Pfeifen** in Weichsel, Pfefferrohr, Cedern und Maßholder. Das Neueste in **Bryère-Pfeifen,** Systeme aller Art. **Meerschaum-Pfeifen, Cigarren-** und **Cigarettenspitzen, Ausländ. Waffen, Conchylien, Muscheln u. Corallen,** sowie verschiedene Seltenheiten.

ff. Cognac, Arrac und **Rum, Spirituosen** und **Weine.**

Königstraße 53. Robert Wolf. Königstraße 53.

Knyphausen.

Am Sonntag, den 29. April:
Großes
Abschieds-Concert
mit darauffolgendem **Ball,**

wozu freundlichst einladet **H. Hinrichs.**

Wein zum Einkaufspreis. ff. Bier à Glas 10 Pf.
D. O.

Programm.

I.

1. Frühlings-Marsch, von A. Parlow.
2. Ouverture „Die Schöpfung", von Schulz.
3. Chor aus „Die Lombarden", von Verdi.
4. Friedenspsalmen, Walzer von Zikoff.
5. Jubel-Quadrille, Potpourri von M. Karl.

II.

6. Ouverture „Arminus", von Gervais.
7. Chor der Bischöfe, von Meyerbeer.
8. Grazien, Polka-Mazurka von Zikoff.
9. „Lose Blätter", Potpourri von Ziegler.
10. „Immer heiter", Galopp v. Faust.

Bettfedern und Daunen
sowie **Julets**
in guter Waare zu billigsten Preisen bei
R. Albers, Bismarckstraße 62.

Champagner.

Fleur de Sillery	Mk. 2. 50
Hochheimer Mousseux. .	« 1. 80
Mosel Mousseux à M. 1,50 u.	« 1. 25
Cognac mousseux pr. kl. Fl.	« 2. —

Unter Garantie der Reinh. u. Güte.

Probekisten von 6 u. 12 Flaschen gegen Nachnahme versendet die Champagnerfabrik

Aug. Grote & Co.,
Frankfurt a./M.

Mein Lager in
Porzellansachen und weißem Steingut
wurde durch neue Zusendungen completirt und empfehle dasselbe bei Bedarf zu billigst gestellten Preisen.

J. B. Egberts.

Neue
Matjes-Heringe
und schöne
Lachs-Forellen.
Ludw. Janssen.

!!! Waschhüte !!!

Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisieren werden angenommen.

H. Lüschen,
Bismarckstraße 56.

Gemüse-, Kräuter-, Feld-, Gras- und Blumen-Sämereien,

garantirt keimfähiger Qualität, empfiehlt die **Samen- u. Pflanzen-Handlung** von

M. Haucke,
Handelsgärtner.
Oldenburgerstr. 16.

Musik-Schule

von
Johanna Siecke
Roonstraße 3.

Zum 1. Mai können noch einige Schülerinnen für **Gesang-** und **Klavier-Unterricht** Aufnahme finden.

Empfehle eine neue Sendung schöner
Magdeburger
Salzgurken.
J. B. Egberts.

Linsen a Pfd. 25 Pf. sind vorräthig bei D. O.

Für Rechnung der Banter Armenkasse sollen zum 1. Mai noch 5 Kinder im Alter von 9 bis 11 Jahren in Kost und Pflege gegeben werden. Bewerber wollen sich melden beim Armenvater **F. Staats,** Belfort, Oldenburgerstraße.

Die Agentur

für die Berliner Adler-Bier Brauerei habe ich übernommen und empfehle das so beliebte Gebräu bestens, als: **Hofbräu, Nürnberger, Pilsenerbier** u. **Porter,** in Gebinden u. Flaschen; jedes Quantum in nächster Zeit zu liefern und sehe gefl. Aufträgen jetzt schon entgegen.

Fr. Evers, verl. Königstr. 19.

Strohhüte

werden nach den neuesten Formen **gewaschen, gefärbt und modernisirt.**

Straußfedern

werden gewaschen und gekräuselt bei

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

Bund-Bettstroh,
Kartoffeln und Milch
verkauft

L. Ennen, Kopperhörn.

Bei Zahnschmerz und Mundgeruch
ist Dr. Hartung's berühmtes
Zahn-Mundwasser
anerkannt bewährt.

Wer regelmäßig die Zähne damit reinigt, schützt solche am besten gegen Hohlwerden und erspart sich viel Schmerzen. Jedermann halte daher das Präparat vorräthig.

Neueste Anerkennung.

Ihr Zahnmundwasser hat meiner Familie ganz außerordentliche Dienste geleistet.

Neuwied, den 15. 4. 83.
Joh. Klein.

Zu haben à Fl. 60 Pf. echt in Wilhelmshaven bei
Johann Focken.

Das Formular:
„Nachweisung über die pro Monat an die Mannschaften S. M. S. verausgabten kleineren Utensilien"
ist neu angefertigt und hält stets auf Lager
Die Buchdruckerei d. Tagebl.
Th. Süß.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, wird zu miethen gesucht.

Nähere Angaben in Bezug auf Preis und Lage nimmt die Exped., sub chiffre J. S. 1883, entgegen.

Männer-Turn-Verein „Jahn" zu Wilhelmshaven.

Montag, den 30. April cr., Abends 8 Uhr, im Turnlokal:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Bericht über das letzte Fest.
2) Neuwahl des Turnraths.
3) Voranschlag pro 1883/84.

Der Sprecher.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 29. April cr., Morgens 7½ Uhr:

Uebung i. M.

Das Commando.

Verein Humor.

Sonnabend den 28. ds. Mts., Abends 8½ Uhr:

Versammlung
in **Hempels** großem Saale.
Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes etc.

Der Vorstand.

Gebr. Brat-Kartoffelverein.

Mittwoch, den 2. Mai cr., Abends 8 Uhr, im Vereins-Local:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Einweihung der neuen Fahne.
2) Probe des ersten Gebräues aus der neuen Pfanne.
3) Einschießen der neuen Kanone mit dem Fettflecken, bei electrischer Beleuchtung.
4) Probe und Vertheilung des Vereins-Liqueurs, ebenfalls aus der neuen Pfanne, an die Mitglieder.
5) Abhaltung eines Abschieds-Kränzchen, jedoch ohne Damen.
6) Vertheilung der Vereins-Abzeichen.
7) Aufnahme neuer Mitglieder.
8) Verschiedenes.

Freunde der Geselligkeit werden ganz besonders eingeladen.

Die Aufnahme in den Verein findet bei Anmeldung sofort statt.

Der Vorstand.

Berliner Garten.

Sonntag, den 30 April:
Zur Eröffnung der Saison:
Matinée, 12 Uhr.
Entree frei.
Nachmittags 4 Uhr:
Großes Concert.
Entree 25 Pf.

Es ladet ergebenst ein
G. Janssen.

NB. Bei ungünstigem Wetter ist das Concert in der Wilhelmshalle.

Tiarks Restaurant.

Bismarckstraße 13.
Heute und folgende Tage:
„Münchener Bier"
der Unions-Brauerei.

Varel.
Caffeehaus.

Zur Einweihung meiner neu erbauten und auf das schönste decorirten geräumigen **Musikhalle** veranstalte ich am **Himmelfahrtsfeste** ein

Großes Concert
(Streichmusik),

aufgeführt von der Marine-Capelle aus Wilhelmshaven unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters **Latann.** Anfang Nachmittags 4 Uhr. Nach dem Concert

Ball.

Entrée 50 Pf.

Abends großartige bengalische Beleuchtung des Parks.

Zum Besuch ladet ergebenst ein
C. Dörrier.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg